

Das beste Rezept: 3 x tägl. 5–10 Min. kräftig lüften

Für das Wohlbefinden braucht es von Zeit zu Zeit etwas frische Luft. Zum Atmen genügt zwar schon 1 m³ pro Person und Stunde. Um aber unangenehme Gerüche und Dämpfe zu vertreiben, sollten wir die bewohnten Räume möglichst dreimal täglich mit Frischluft «durchspülen».

Das erreichen wir, wenn wir während fünf bis zehn Minuten eine «Querlüftung» veranstalten und dabei möglichst viele Fenster aufreissen. Der Energieverlust ist gering, weil die Wände und das Mobiliar in dieser kurzen Zeit nur wenig abkühlen. Das Rezept «3 x tägl. 5–10 Min.» gilt normalerweise auch für Häuser mit einer luftdichten Gebäudehülle.

Und wie steht es mit dem Schimmel?

In einem Haus mit guter Wärmedämmung entsteht auch in einem strengen Winter kein Kondenswasser und kein Schimmelpilz, weil die Wände auf der Innenseite (dank einem tiefen U-Wert) nur wenig kälter sind als die Raumtemperatur. Bei schlecht oder gar nicht isolierten Häusern kann die Temperaturdifferenz an den kritischen Stellen – Gebäudeecken, grosse Möbelstücke an einer Aussenwand – zehn Grad und mehr betragen. Ohne genügende Frischluftzufuhr bildet sich hier unweigerlich Kondenswasser.

Damit Schimmel überhaupt entsteht, muss die Luftfeuchtigkeit während Wochen extrem hoch sein. Ein Beispiel: Das Thermometer steht auf 20° C und das Hygrometer zeigt eine relative Luftfeuchtigkeit von 60 % an. Eigentlich noch kein Anlass zur Besorgnis – aber wenn die kritischen Stellen an der Oberfläche nur 12° C oder kälter sind, erreicht die um 8 Grad abgekühlte Luft den Taupunkt und scheidet Kondenswasser aus.

Schimmelpilze sind weder überaus gefährlich noch zu verharmlosen. Bevor der Pilz entfernt wird, sollte er mit dem entsprechenden Fungizid abgetötet werden. Es ist auch immer wichtig, die Ursache der bestehenden Feuchtigkeit zu kennen und zu beheben.

Was tun?

Wenn Sie also neue Fenster einbauen und die Fassade Ihres Hauses schlecht oder gar nicht wärmege-dämmt ist, müssen Sie häufiger lüften. Zu viel Feuchtigkeit ist übrigens leicht zu erkennen: Die Fensterscheiben sind unten beschlagen. Ganz auf der sicheren Seite sind Sie, wenn Sie gleichzeitig die Fassade dämmen und eine Komfortlüftung einbauen.

FOTO REGULA ROOST



Durch die Lüftungsschlitze in den Wohn- und Schlafräumen kommt Tag und Nacht frische Luft ins Haus.

Komfortlüftung – ein Luxus, den man sich leisten darf

Eine Komfortlüftung erhöht die Behaglichkeit. Sie geniessen Tag und Nacht eine konstant gute Luftqualität, weil automatisch frische Luft zugeführt und die verbrauchte Luft samt Gerüchen, Schadstoffen und Dämpfen ebenso automatisch abgeführt wird. Die Fenster müssen Sie eigentlich nicht mehr öffnen – höchstens wenn Sie Ihren Lieben nach dem Abschiedskuss noch winken oder etwas zurufen möchten. Und selbst im tiefsten Winter spüren Sie am Rücken nie mehr einen Hauch von Kaltluft oder Durchzug.

Den Luxus einer kontrollierten Lüftung dürfen Sie sich ohne Beden-

ken leisten, weil diese bedeutend mehr Energie spart, als sie verbraucht. Gute Anlagen entnehmen nämlich der Abluft aus Küche und Bad über 80 % der Wärme, heizen damit die Zuluft auf, die in die Wohn- und Schlafräume strömt, und sparen so Heizkosten. Weil es sich um kleine Luftmengen handelt, die gemächlich durchs Haus zirkulieren, merken Sie gar nicht, wie die Luft immer wieder erneuert wird.

Beim nachträglichen Einbau einer Komfortlüftung stellt die Anordnung der Lüftungsrohre oft das grösste Problem dar. In vielen Fällen können sie jedoch weitgehend im Treppenbereich und im Korridor platziert werden.

Achten Sie darauf, dass das Gerüst über mindestens zwei individuell programmierbare und mit einer Handschalter bedienbare Leistungsstufen verfügt. Ein zusätzlicher Pollenfilter bietet einen guten Schutz für Allergiker. (Leistungsgarantie für Komfortlüftungen: siehe Lexikon auf Seite 31)

Wird die Zuluft über ein im Erdreich verlegtes Rohr angesaugt, kommt im Sommer bei ausgeschalteter Wärmerückgewinnung an heißen Tagen angenehm vorgekühlte Luft ins Haus. Mehr Komfort braucht wirklich nicht.